Prof. Dr. rer. med. Karel Kostev
Prof. Dr. med. Matthias Kalder

Häufigkeit von sexuell übertragbaren Infektionen in deutschen Facharztpraxen

Eine retrospektive Datenbankanalyse

Zusammenfassung

Ziel dieser Studie ist die Analyse der Häufigkeit von sexuell übertragbaren Krankheiten (STI) in dermatologischen, urologischen und gynäkologischen Praxen in Deutschland. Die Daten hierfür sind der bundesweiten IQVIA-Disease-Analyzer-Datenbank entnommen. In die vorliegende Querschnittsstudie wurden 6.535 Patient:innen im Jahr 2014 und 6.491 Patient:innen im Jahr 2023 mit der gesicherten Diagnose einer sexuell übertragbaren Krankheit in 69 Hautarzt-, 148 Gynäkologen- und 55 Urologenpraxen einbezogen.
Die Zahl der Patient:innen, die in diesen Praxen wegen einer Geschlechtskrankheit behandelt wurden, hat sich zwischen 2014 und 2023 nur minimal verändert. Im Durchschnitt behandelte jede dermatologische Praxis im Jahr 2023 31 Patient:innen mit STI, jede gynäkologische Praxis 21 Patient:innen und jede urologische Praxis 23 Patient:innen. Anogenitalwarzen waren die am häufigsten diagnostizierte Geschlechtskrankheit in allen Fachgebieten, wobei die Prävalenz je nach Fachgebiet variierte. Interessanterweise stieg die Zahl der Patient:innen pro Praxis mit Anogenitalwarzen in dermatologischen und urologischen Praxen zwischen 2014 und 2023 leicht an, während sie in gynäkologischen Praxen zurückging. Das Durchschnittsalter der behandelten Patient:innen ist zwischen 2014 und 2023 angestiegen.

Zusammenfassend unterstreicht diese Studie, dass STI trotz der Impfbemühungen und Aufklärungskampagnen in verschiedenen medizinischen Fachbereichen die Patientenzahlen nahezu gleich bleiben und STI somit weiterhin eine anhaltende und in der älter werdenden Patientenpopulation eine zunehmende Herausforderung darstellt.

Die Ergebnisse erfordern weitere Initiativen im öffentlichen Gesundheitswesen und eine Anpassung des Praxisalltags an die besonderen Bedürfnisse dieser Patientengruppen.

Schlüsselwörter

Sexuell übertragbaren Krankheiten, Anogenitalwarzen, Gynäkologie, Urologie, Dermatologie

Crossref/doi

http://doi.org/10.24945/MVF.01.25.1866-0533.2694

Jeden Tag werden weltweit mehr als eine Million sexuell übertragbare Infektionen (STI) diagnostiziert [1]. Für 25% der jährlich weltweit diagnostizierten STI sind Chlamydien, Gonorrhoe, Syphilis und Trichomoniasis verantwortlich. Die Inzidenz bakterieller STI nimmt in der Europäischen Union stetig zu (Europäisches Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten, 2022). Die Prävalenz von STI bei Männern in Deutschland wurde in den letzten zehn Jahren nur in wenigen Studien untersucht. Bremer et al. berichteten, dass im Jahr 2015 insgesamt 6.834 Syphilis-Infektionen registriert wurden, was einem Anstieg von 149% seit 2009 entspricht. Jacob et al. fanden heraus, dass bei etwa 1,25% der Männer, die zwischen 2013 und 2015 in urologischen Praxen in Deutschland untersucht wurden, mindestens eine STI diagnostiziert wurde (Jacob et al., 2018). Derselbe Autor hat gezeigt, dass die häufigste Infektion in gynäkologischen Praxen Chlamydien waren (Prävalenz: 0,59%) und die seltenste Syphilis (Prävalenz: 0,01%). Es wurden keine Studien veröffentlicht, in denen untersucht wurde, wie viele Personen mit STI in den ärztlichen Praxen diagnostiziert werden. Ziel dieser Studie ist es, die Häufigkeit von sexuell übertragbaren Krankheiten (STI) in dermatologischen, urologischen und gynäkologischen Praxen in Deutschland zu analysieren.

>> Für die vorliegende Studie wurden Daten aus der bundesweiten IQVIA-Disease-Analyzer-Datenbank verwendet. Die in dieser Datenbank enthaltenen demografischen, klinischen und pharmazeutischen Daten wurden aus einer bundesweiten Stichprobe von Allgemein- und Facharztpraxen gewonnen [Rathmann et al., 2018]. Die Qualität der Informationen wird regelmäßig von IQVIA bewertet, und die Repräsentativität der Disease-Analyzer-Datenbank für niedergelassene Ärzt:innen wurde bereits in früheren Arbeiten unterstrichen [Rathmann et al., 2018].

In dieser Studie wurden Patient:innen aus 69 Hautarzt-, 148 Gynäkologen- und 55 Urologenpraxen in den Jahren 2014 und 2023 untersucht. Es wurden nur Praxen mit kontinuierlicher Datenerfassung von 2014 bis 2023 eingeschlossen. Das Outcome der Studie ist die Anzahl der Personen, bei denen 2014 und 2023 mindestens eine STI (ICD-10: A54-A64) diagnostiziert wurde. Als STI wurden Infektionen mit Chlamydien (ICD-10: A55, A56), Gonokokken (A54), Anogenitalwarzen (A63.0), anogenitaler Herpes (A60), Trichomoniasis (A59), Ulcus molle (A57), Syphilis (A50-A53) und zusätzlich der ICD-Code für andere, nicht definierte Infektionen (A64) eingeschlossen.

Bei der Studie handelt es sich um eine deskriptive Arbeit ohne statistische Analysen.

Ergebnisse

In die vorliegende Querschnittsstudie wurden 6.535 Patient:innen im Jahr 2014 und 6.491 Patient:innen im Jahr 2023 mit der gesicherten Diagnose einer STI in 69 Hautarzt-, 148 Gynäkologen- und 55 Urologenpraxen einbezogen. Im Jahr 2023 behandelte jede Hautarztpraxis im Durchschnitt 31 Patient:innen, eine Frauenarztpraxis 21 Patientinnen und eine Urologenpraxis 23 Patient:innen mit einer STI. Die Zahl der Patient:innen pro Praxis hat sich im Jahr 2023 im Vergleich zu 2014 nicht wesentlich verändert (Abb. 1).

Die häufigste sexuell übertragbare Krankheit ist im Jahr 2023 die Anogenitalwarze, die bei 75,3% aller Patient:innen verglichen mit allen STI in dermatologischen Praxen gefunden wurde. Gefolgt davon diagnostizieren diese STI 54,7% urologische Praxen und 31,8% gynäkologische Praxen. Die Anzahl der Patient:innen pro Praxis mit dieser Diagnose stieg in dermatologischen Praxen von 22 im Jahr 2014 auf 23 im Jahr 2023, in urologischen Praxen waren es um die 12 geblieben, während sie in gynäkologischen Praxen

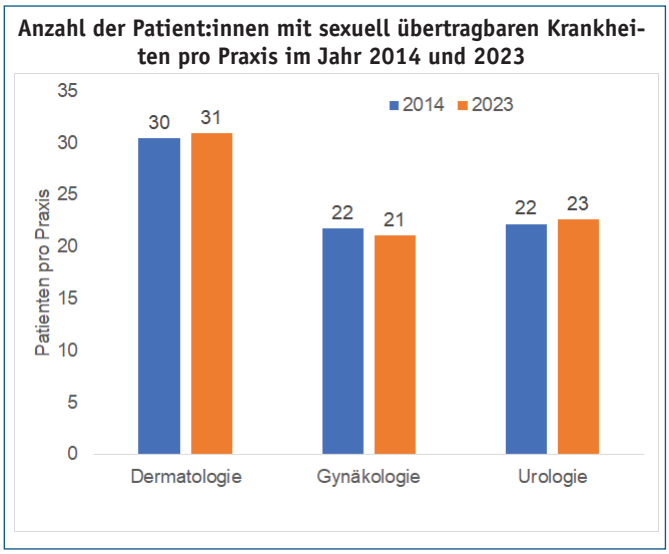


Abb. 1: *Anzahl der Patient:innen mit sexuell übertragbaren Krankheiten pro Praxis im Jahr 2014 und 2023. Quelle: eigene Darstellung.*

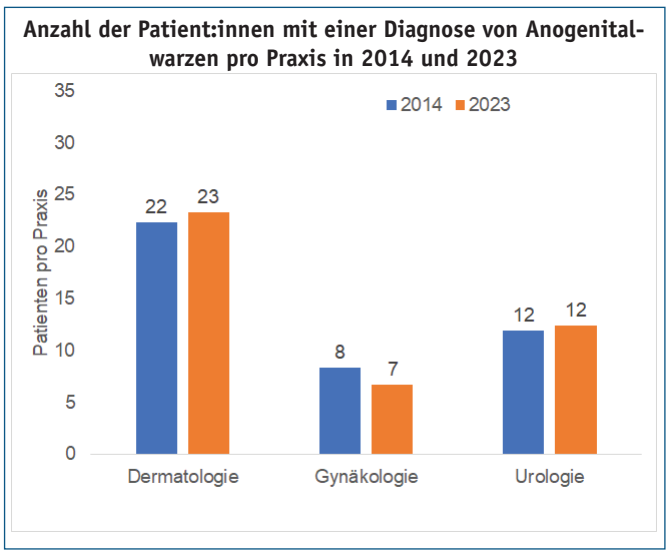


Abb. 2: *Anzahl der Patient;innen mit einer Diagnose von Anogenitalwarzen pro Praxis in 2014 und 2023. Quelle: eigene Darstellung.*

von 8 auf 7 sank (Abb. 2).

Ein weiteres Ergebnis der Studie ist ein Anstieg des durchschnittlichen Patientenalters. In dermatologischen Praxen stieg das Alter von 40,3 auf 44,3 Jahre, in gynäkologischen Praxen von 34,8 auf 37,6 Jahre und in urologischen Praxen von 35,2 auf 38,6 Jahre (Abb. 3).

Diskussion

Die Zahl der Patient:innen, die in dermatologischen, gynäkologischen und urologischen Praxen wegen Geschlechtskrankheiten behandelt wurden, hat sich zwischen 2014 und 2023 nur minimal verändert. Im Durchschnitt behandelte jede dermatologische Praxis im Jahr 2023 310 Patient:innen mit STI, jede gynäkologische Praxis 21 Patientinnen und jede urologische Praxis 23 Patienten.

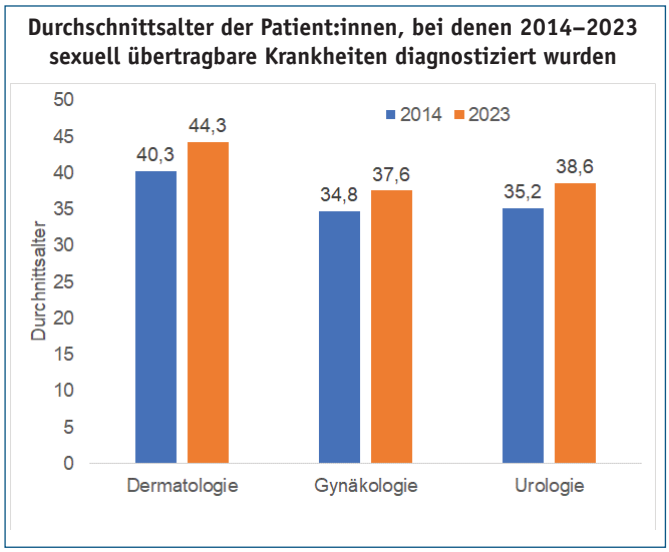


Abb. 3: Durchschnittsalter der Patient:innen, bei denen 2014–2023 sexuell übertragbare Krankheiten diagnostiziert wurden. *Quelle: eigene Darstellung.*

Die Konstanz der Patientenzahlen im Zeitverlauf deutet darauf hin, dass der Bedarf nach Gesundheitsleistungen im Zusammenhang mit Geschlechtskrankheiten in diesen Fachgebieten weiterhin hoch ist.

Dieser doch hohe Bedarf spiegelt die anhaltenden Herausforderungen der Verringerung der STI-Inzidenz im Zusammenhang mit der STI-Prävention, -Screening und -Behandlung wider. Das Fortbestehen dieser Fallzahlen unterstreicht die Notwendigkeit anhaltender und möglicherweise zu verstärkender Maßnahmen im Bereich des öffentlichen Gesundheitssystems.

Anogenitalwarzen waren die am häufigsten diagnostizierte Geschlechtskrankheit in allen Fachgebieten, wobei die Prävalenz je nach Fachgebiet variierte. Interessanterweise stieg die Zahl der Patient:innen pro Praxis mit Anogenitalwarzen in dermatologischen und urologischen Praxen zwischen 2014 und 2023 geringfügig an, während sie in gynäkologischen Praxen leicht zurückging. Der Anstieg in dermatologischen und urologischen Praxen könnte allgemeinere epidemiologische Trends widerspiegeln, wie z. B. steigende Infektionsraten mit humanen Papillomaviren (HPV) in Bevölkerungsgruppen, die häufig von diesen Spezialist:innen behandelt werden. Der Rückgang in den gynäkologischen Praxen kann jedoch auf mehrere Faktoren zurückgeführt werden, unter anderem auf den Erfolg der HPV-Impfprogramme, die genau auf das Virus abzielen, das für die meisten Fälle von Anogenitalwarzen verantwortlich ist. Osmani et al. untersuchten die HPV-Impfraten von 2008 bis 2018 und die Auswirkungen der HPV-Impfung auf Anogenitalwarzen und präkanzeröse Läsionen bei jungen Frauen in Bayern und zeigten einen vielversprechenden Rückgang von Anogenitalwarzen und präkanzerösen Läsionen bei geimpften jungen Frauen (Osmani et al, 2022).

Ein bemerkenswertes Ergebnis dieser Studie ist der Anstieg des Durchschnittsalters bei Patient:innen, in allen drei Fachgebieten zwischen 2014 und 2023 aufgrund einer STI in Behandlung waren. Diese Verschiebung hin zu älteren Patientengruppen könnte mehrere Erklärungen haben. Erstens könnte das zunehmende Alter ein Zeichen für eine höhere Lebenserwartung und Lebensqua-

lität in der älteren Bevölkerung sein, was eine Fortsetzung der sexuellen Aktivität bis ins hohe Alter ermöglicht. Darüber hinaus könnten diese Ergebnisse darauf hindeuten, dass das Bewusstsein für Geschlechtskrankheiten und deren Diagnose bei älteren Menschen zunimmt, die in der Vergangenheit in den Statistiken über Geschlechtskrankheiten unterrepräsentiert waren, weil sie seltener getestet wurden oder aufgrund der Stigmatisierung den Untersuchungen fernblieben. Dieser Anstieg des Alters hat wichtige Auswirkungen für den klinischen Alltag.

Ältere Patient:innen weisen möglicherweise komplexere Begleiterkrankungen auf, die die Behandlung von STI erschweren können. Außerdem benötigen sie möglicherweise andere Aufklärungs-, Präventions- und Behandlungsansätze als jüngere Bevölkerungsgruppen. Folglich werden Gesundheitsdienstleister sich auf diese veränderte Situation einstellen müssen, um den besonderen Bedürfnissen einer älter werdenden Patientenpopulation gerecht zu werden und gleichzeitig die Risiken einer STI-Übertragung in dieser Patientengruppe zu berücksichtigen.

Die Ergebnisse dieser Studie unterstreichen, wie wichtig es ist, bei der Behandlung von STI in dermatologischen, gynäkologischen und urologischen Praxen weiterhin wachsam zu sein. Trotz öffentlicher Gesundheitskampagnen und der Verfügbarkeit von Präventivmaßnahmen und einem wirksamen HPV-Impfstoff macht die Persistenz von STI wie z. B. die Anogenitalwarzen deutlich, dass weiterhin kontinuierliche Anstrengungen im Gesundheitswesen erforderlich sind. Hier gilt es, die Aufklärung zu sicheren Sexualpraktiken, die Verbesserung der Durchimpfungsrate und die regelmäßigen Früherkennungsuntersuchungen zu fördern.

Zusammenfassend unterstreicht diese Studie, dass STI trotz der Impfbemühungen und Aufklärungskampagnen in verschiedenen medizinischen Fachbereichen die Patientenzahlen nahezu gleich bleiben und STI somit weiterhin eine anhaltende und in der älter werdenden Patientenpopulation eine zunehmende Herausforderung darstellt. Die Ergebnisse erfordern weitere Initiativen im öffentlichen Gesundheitswesen und eine Anpassung des Praxisalltags an die besonderen Bedürfnisse dieser Patientengruppen. <<

Literatur

Bremer V, Dudareva-Vizule S, Buder S, An der Heiden M, Jansen K. Sexuell übertragbare Infektionen in Deutschland: die aktuelle epidemiologische Lage [Sexually transmitted infections in Germany: The current epidemiological situation]. Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz. 2017 Sep;60(9):948-957

European Centre for Disease Prevention and Control. HIV and AIDS. In: ECDC. Annual epidemiological report for 2016. ECDC 2018. (2022). Available online at: https://ecdc.europa.eu/sites/portal/files/documents/AER_for_2016-HIV-AIDS.pdf

Jacob L, Böhler F, Kalder M, Kostev K. Prevalence and treatment of sexually transmitted diseases in gynecological practices in Germany: A retrospective study with more than 1,000,000 patients. Int J Clin Pharmacol Ther. 2018 May;56(5):212-216. doi: 10.5414/CP203173

Jacob L, Duse DA, Kostev K. Prevalence and treatment of sexually transmitted infections in men followed by urologists in Germany - a cross sectional study with 347,090 men. Ger Med Sci. 2018 Aug 13;16:Doc03. doi: 10.3205/000265

Osmani V, Fett S, Tauscher M, Donnachie E, Schneider A, Klug SJ. HPV vaccination leads to decrease of anogenital warts and precancerous lesions of the cervix uteri in young women with low vaccination rates: a retrospective cohort analysis. BMC Cancer. 2022 Dec 9;22(1):1293. doi: 10.1186/s12885-022-10214-1

Rathmann W, Bongaerts B, Carius HJ, Kruppert S, Kostev K. Basic characteristics and representativeness of the German Disease Analyzer database. Int J Clin Pharmacol Ther. 2018 Oct;56(10):459-466. doi: 10.5414/CP203320

World Health Organization. Sexually transmitted infections (STIs). 2022. Available from: https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/sexually-transmitted-infections-(stis)

Frequency of sexually transmitted diseases in dermatological, gynecological, and urological practices in Germany: a retrospective database analysis

The aim of this study is to analyze the incidence of sexually transmitted infections (STI) in dermatological, urological, and gynecological practices in Germany. Data from the nationwide IQVIA Disease Analyzer database was used for this study. This cross-sectional study included 6,535 patients in 2014 and 6,491 patients in 2023 with an insured diagnosis of a sexually transmitted disease in 69 dermatology, 148 gynecology and 55 urology practices. The number of patients treated for sexually transmitted diseases in these practices changed only minimally between 2014 and 2023. On average, each dermatology practice treated 31 patients with STIs in 2023, each gynecology practice treated 21 patients and each urology practice treated 23 patients. Anogenital warts were the most commonly diagnosed STI in all specialties, with prevalence varying by specialty. Interestingly, the number of patients per practice with anogenital warts increased slightly in dermatology and urology practices between 2014 and 2023, while it decreased in gynecology practices. The average age of patients treated for STDs increased between 2014 and 2023 In summary, this study highlights that despite vaccination efforts and awareness campaigns in various medical specialties, STI patient numbers remain almost the same and thus STI continues to be a persistent and increasing challenge in the ageing patient population. The findings call for further initiatives in the public health sector and an adjustment of everyday practice to the special needs of these patient groups. .

Keywords

sexually transmitted infection, anogenital warts, gynecology, urology, dermatology

Autorenerklärung

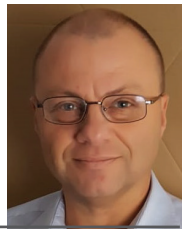
Die Autoren erklären, dass keine Interessenkonflikte vorliegen.

Zitationshinweis

Kostev, K., Kalder, M.: „Häufigkeit von sexuell übertragbaren Infektionen in dermatologischen, gynäkologischen und urologischen Praxen in Deutschland: Eine retrospektive Datenbankanalyse“, in: „Monitor Versorgungsforschung“ (MVF 01/25), S. 68–71. http://doi.org/10.24945/MVF.01.25.1866-0533.2694

Prof. Dr. rer. med. Karel Kostev ORCID: 0000-0002-2124-7227

ist Senior Scientific Principal bei IQVIA in Frankfurt. Er hat Soziologie und Statistik studiert, in Medizin promoviert und habilitiert. Er lehrt epidemiologische und medizinische Fächer an der Universität Marburg. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die Versorgungsforschung im Bereich der chronischen Erkrankungen.
Kontakt: Karel.Kostev@iqvia.com



Prof. Dr. med. Matthias Kalder ORCID: 0000-0002-1710-8451

ist stellvertretender Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Universitätsklinikum Gießen und Marburg – Standort Marburg. Er hat Humanmedizin studiert und ist in Klinik, Forschung und Lehre an der Philipps-Universität Marburg engagiert. Einer seiner Arbeitsschwerpunkte ist die Versorgungsforschung im Bereich der Frauenheilkunde.
Kontakt: Kalder@med.uni-marburg.de

